

Lieber Beat, Liebe Franziska
Geehrte Gäste

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen

Ich darf euch herzlich willkommen heissen in Luzern und es freut mich, dass ihr wieder bei uns zu Gast seid.

Keine Angst, ich erkläre nicht wieder unseren Beinamen "Chatzestreckler", obwohl wir als Pädagogen wissen, wie nachhaltig in unserem Metier in erster Linie die Repetition ist.

Luzern ist, wie ihr aus den Medien sicher erfahren habt, ein sehr sparer Kanton. Mit seinen Sparideen, die Grafischschule zu schliessen und das Schuljahr in der Gymnasialbildung um eine Woche zu kürzen, erreichte der Kanton eine traurige, schweizweite Berühmtheit. Und dies leider alle Jahre wieder vor der Budget-Debatte anfangs Dezember. Diese bekannten Brocken sind aber nur die Spitze des Eisberges. Dahinter sind in der ganzen Bildungslandschaft, im Gesundheitswesen, im Service Public und auch im Sicherheitssektor massive Einsparungen angedacht.

Wir, der LLV, fürchten um die gute Qualität unserer Volksschule. Deshalb haben wir vorgestern an unserem LLT unserem Bildungsdirektor Reto Wyss und dem höchsten Luzerner, dem Kantonsratspräsidenten Franz Wüest, unsere Forderungen schriftlich abgegeben. Ca. 1000 Lehrpersonen stützten mit ihrer Zustimmung und Anwesenheit unsere Forderungen an die politisch Verantwortlichen unseres Kantons, die Kantonsräte.

In 6 Forderungen zusammengefasst verlangen wir, dass die politisch Verantwortlichen zu demokratisch beschlossenen Aufgaben auch die notwendigen Mittel sprechen müssen. Nachfolgend dürfen diese nicht durch Sparprogramme am Gelingen gehindert werden.

Mit Genugtuung durften wir von RR Wyss am LLT erfahren, dass er einen Paradigmawechsel in der Finanzpolitik anstrebt. Leider kommt dieser jetzt laut geäusserte Wille ein wenig spät, da sich die Mehrheitsverhältnisse bei den Wahlen zu Ungunsten einer solchen Idee verschoben haben. Die Wahlempfehlung des LLV hat eventuell verhindert, dass die Linke bei den Kantonsratswahlen noch mehr Federn lassen musste. Trotzdem ist jetzt die SP in der Regierung nicht mehr vertreten und dies wird spürbar werden. Die Finanzplanung des Kantons sieht bis im Jahre 2019 noch düsterer aus.

Trotzdem möchte ich euch nun doch noch auf zwei Sachen bei uns im Luzernischen Appetit machen, die dann im gemütlichen zweiten Teil während des Essens und zum Dessert in anschaulicher Weise vermittelt werden.

Zum einen haben wir Zugang zum ersten Kantonalschulinspektor des Kantons Luzern, dem damals liberal denkenden Priester, Pfarrer und Probst zu Beromünster, Matthias Riedweg. Auf dem Menzberg, auf 1000 Metern über Meer, wurde er 1808 geboren. Xaver Vogel gibt uns aus seinem Buch "s'Rüebispitzmargritli und de Änzilochmiggu" einen Einblick in den Schulalltag einer Wanderschule von damals. Damals heisst, kurz nach der Französischen Revolution, zur Zeit der Einführung der Volksschule.

Zum andern ist die Musikalität im Bereich Volksmusik, Blasmusik, Chorgesang im Kanton Luzern ein Markenzeichen.

Ich berufe mich dabei auf Klassierungen bei Eidg. Musikwettbewerben, an denen Luzerner zu ihrer Freude immer wieder die Nase vorn haben.

Im Luzernischen ist dies speziell im Entlebuch der Fall, das auch in einem jüngst veröffentlichten Buch „das klingende Tal“ genannt wird. Es macht manchmal den Anschein, als ob im Entlebuch jeder Weiler ein kleineres Konservatorium führt. Wir werden aus diesem Fundus von Claudia Muff, in Kombination mit den Lesungen, eine Kostprobe erhalten.

Ich wünsche Ihnen, uns allen eine interessante und erfolgreiche Tagung.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!